

eingeführter Begriff, mit dem hier nicht nur die demographische Entwicklung, sondern auch die kulturellen Grundlagen des Wirtschaftens gemeint sind, konkret Schriftlichkeit und Bildung. Breiten Raum nehmen sodann die ländliche (S. 141–223) sowie die städtische Siedlungs- und Wirtschaftsweise (S. 227–295) ein, wobei insbesondere Handwerk und Zünfte zur Sprache kommen. Der letzte große Abschnitt ist mit „Tax and Trade“ überschrieben und gilt den, wenn man so will, Dienstleistungen (S. 297–397). Thema sind die Abgaben, Lasten und königlichen Steuern und der seit der Wikingerzeit ununterbrochene, aber neu organisierte und sich teils auf neue Orte verlagernde Fernhandel. Abgeschlossen wird die Darstellung durch den Versuch einer Synthese, die zu weiten Teilen eine Zusammenfassung bietet, schließlich aber das Bild eines Wechselspiels von wirtschaftlichem Wachstum und Rezession zeigt, also keine stringente Entwicklung vorgibt (S. 381–402). Anzumerken bleibt, daß das hochma. Königreich Dänemark auch das Herzogtum Schleswig und Schonen in Südschweden umfaßt, so daß bedeutende Orte wie Haithabu, aber auch Flensburg, Husum oder die Region Nordfriesland immer wieder zur Sprache kommen. Insgesamt besticht die Darstellung durch ihren umfassenden Ansatz, ihren Detailreichtum und ihre Differenziertheit. Dieses wird beispielsweise durch die durchgehende Berücksichtigung archäologischer Untersuchungsergebnisse wie die Identifizierung der Nahrungsmittelreste aus Latrinen deutlich. Bezeichnend ist zudem, daß in Einzelfällen sogar die archivalische bzw. hsl. Überlieferung erwähnt wird, wenn beispielsweise die für die wirtschaftsgeschichtliche Forschung so wichtigen Rechnungen angesprochen werden, so im Abschnitt über die Schriftlichkeit S. 103–108 (im ausführlichen Sachregister findet man unter dem Stichwort „accounts“ zahlreiche weitere relevante Stellen). Die Einleitung zum Kapitel über die Städte bietet eine sehr gute Zusammenfassung zur Urbanisierung Dänemarks bis 1350, wobei das Verschwinden der wikingerzeitlichen Hafenorte durch den Wandel der Seeschifffahrt zur Küstenschifffahrt erklärt wird. Auch Entlegenes erbrachte die Lektüre wie die Anwesenheit eines Schleswiger Kaufmanns 1120 in St-Gilles-du-Gard westlich von Arles in der Provence, wo er russische Pelze verkaufte (S. 232 Anm. 13). Immer wieder werden die Bistümer bzw. die geistlichen Sitze behandelt, bei denen sich auch königliche Pfalzen befanden, doch diese kommen etwas kurz. Auch die Residenzbildung der dänischen Könige wird nur knapp bei der Schilderung der Geschichte Kopenhagens im 15. Jh. behandelt (S. 249 f.), die Stadt war mit etwa 3 300 Einwohnern um 1510 nicht eben groß. Einen Tierpark, den die Autoren dem König zuordnen, konnte man in der Nähe des Erzbischofsitzes Lund archäologisch ermitteln (S. 220 Anm. 95). Diese Bemerkungen mögen beileibe nicht als grundlegende Kritik an einem verdienstvollen und überaus umfassenden Werk verstanden werden – man kann nicht ‚alles‘ bringen.

Harm von Seggern

Lars HERMANSON, *Bärande band. Vänskap, kärlek och brödraskap i det medeltida Nordeuropa, ca 1000–1200*, Lund 2009, Nordic Academic Press, 319 S., ISBN 978-91-85509-19-5, SEK 280. – In seiner Diss. (vgl. DA 58, 846 f.) widmete sich der Vf. politischen Netzwerken im Dänemark des 12. Jh.; sein vorliegendes Buch erweitert die Perspektive nicht nur in zeitlicher und räumlicher Hinsicht, sondern auch thematisch, geht es ihm hier doch verstärkt auch